

## Landesstellenbrief

INHALT	SEITE
<b>LANDESSTELLE</b> .....	<b>3</b>
Landestagung „Beständigkeit durch Wandel“ – 04. Juli 2018 .....	3
<b>BUNDESWEIT</b> .....	<b>3</b>
DHS Jahrbuch Sucht 2018 .....	3
„Frauen...der Sozialen Arbeit und Suchthilfe" .....	4
<b>BADEN-WÜRTTEMBERG</b> .....	<b>4</b>
Pressemeldung des Mediendienstes der FDP/DVP Landtagsfraktion .....	4
Presse-Information der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe .....	4
Kunstprojekt in Mannheim zeigt Süchtige im Großformat .....	5
<b>SUCHTPOLITIK</b> .....	<b>5</b>
Bundesinstitut für Arzneimittel u. Medizinprodukte: Bericht zum Substitutionsregister .....	5
<b>SUCHTHILFE</b> .....	<b>5</b>
www.kidkit.de .....	5
<b>CANNABIS</b> .....	<b>6</b>
Linke und liberale Oppositionsparteien für Cannabis-Freigabe.....	6
Warum der Nachweis von Cannabis so lange möglich ist.....	6
Podcast zum Milliardenmarkt Cannabis .....	6
<b>TABAK</b> .....	<b>6</b>
Warum Rauchen so schnell abhängig macht .....	6
<b>ALKOHOL</b> .....	<b>7</b>
BpTK-Standpunkt: Alkohol – die legale Droge .....	7
Wie starkes Trinken das Demenzrisiko erhöht .....	7
<b>VERHALTENSSÜCHTE</b> .....	<b>8</b>
Kaufsucht: Süchtig nach Shopping .....	8
<b>WEITERE SUBSTANZEN</b> .....	<b>8</b>

---

Factsheet: Neue psychoaktive Substanzen (NPS) .....	8
Drugscouts – Professionelle Begleitung während des Drogenkonsums.....	8
<b>PRÄVENTION</b> .....	<b>9</b>
Online-Tool „Drogen-Risiko-Quiz“ für Jugendliche.....	9
KVJS fördert: „Suchtprävention für geflüchtete Mädchen und Jungen“ .....	9
<b>NOTIZEN</b> .....	<b>9</b>
<b>TERMINE</b> .....	<b>10</b>

## LANDESSTELLE

### Landestagung „Beständigkeit durch Wandel“ – 04. Juli 2018



Die Landesstelle wird dieses Jahr 40 Jahre alt und nimmt dies zum Anlass, den Wert und den Wandel in der Suchthilfe zu beleuchten. Die Landestagung steht unter dem Motto „Beständigkeit durch Wandel“. Im Hauptvortrag wird Prof. Dr. Rolf Rosenbrock (Vors. Paritätischer Gesamtverband, Berlin) den WERT(e)WANDEL in der Sozialen Arbeit beleuchten. Frau Dr. Britta Wagner (xit GmbH, Nürnberg) wird den Social Return on Invest als eine weitere Sichtweise auf den „Wert“ erläutern.

In 5 Diskussionsforen werden Themen vorgestellt und vertieft wie das Home Treatment und die Digitalisierung in der Suchthilfe, die Bedeutung und der Wandel der Kooperationen, die Ziel-

offene Suchtarbeit und das CRA Programm als Beispiele für den Wertewandel in der Suchthilfe, eine Vertiefung des SROI und last but not least ein Diskussionsforum zum Wert und Wandel der Suchtselbsthilfe, gestaltet von der BWAG.

Herzlich eingeladen sind die Mitarbeiter\*innen aus der ambulanten und stationären Suchthilfe, die Kolleg\*innen aus der Suchtmedizin und Suchtpsychiatrie, sowie die Kooperationspartner\*innen aus den Suchthilfenetzwerken aus Städten, Kommunen und Landkreisen.

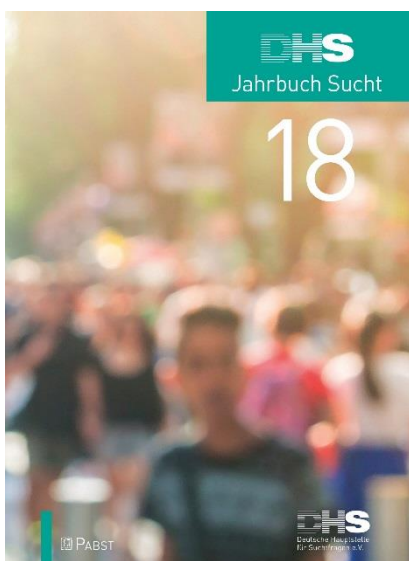
[Programm und Anmeldemöglichkeit](#)

gefördert von:



## BUNDESWEIT

### DHS Jahrbuch Sucht 2018



Das DHS Jahrbuch Sucht fasst die neuesten Statistiken zum Konsum von Alkohol, Tabak, Arzneimitteln, illegalen Drogen sowie zu Glücksspiel und Essstörungen zusammen.

[Weitere Informationen und Bestellung](#)

Zur Vorstellung des aktuellen DHS Jahrbuch Sucht 2018 veröffentlicht die DHS folgende Pressemeldungen:

[DHS Jahrbuch Sucht 2018 - Daten und Fakten](#)

[Keine Änderung: In Deutschland wird viel zu viel getrunken](#)

[Passivtrinken - eine folgenschwere Gefahr für Unbeteiligte](#)

## „Frauen...der Sozialen Arbeit und Suchthilfe“

Der Begriff Gender ist im 21. Jahrhundert in aller Munde. Ursprünglich aus dem Englischen kommend, hebt er hervor, dass ‚das‘ Geschlecht und die Geschlechterverhältnisse nicht ‚natürlich‘ gegeben sind. Befassen wir uns in der Sozialen Arbeit bzw. in der Suchthilfe mit dem Thema „Gender“, muss man drei Perspektiven in den Blick nehmen: die der Mitarbeitenden, die der Führungsebene und die der Personengruppe, für die wir Hilfsangebote vorhalten.

Dabei erhält man den Eindruck, dass es tatsächlich geschlechtsspezifische Unterschiede gibt: Der Großteil der Mitarbeitenden im sozialen Sektor ist weiblich, allerdings die Besetzung der Leitungspositionen eher männlich dominiert.

[Mehr dazu im \*\*PARTNERSchaftlich\*\* Infodienst 01/18](#)

## BADEN-WÜRTTEMBERG

### Pressemeldung des Mediendienstes der FDP/DVP Landtagsfraktion

Zur Meldung, wonach die Stadt Karlsruhe die Einrichtung eines Drogenkonsumraums plane, um Schwerstabhängige von der Straße zu bringen, hygienische Rahmenbedingungen und einen niederschweligen Zugang zu Beratungs- und Hilfsangeboten zu schaffen, jedoch trotz Unterstützung des Landes-Sozialministeriums bisher keine positiven Signale aus dem CDU-geführten Justiz- und Innenministerium erhalte, sagte der gesundheitspolitische Sprecher der FDP/DVP Landtagsfraktion Jochen Haußmann: „Ich fordere die CDU auf, in der Drogenhilfe endlich aus dem Bremserhäuschen zu kommen...“

[Pressemeldung des Mediendienstes der FDP/DVP Landtagsfraktion](#)

Artikel auf rnz.de: [Karlsruhe will die „Fixerstube“](#)

### Presse-Information der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe



Unter dem Motto „Wert und Bedeutung der Suchtselbsthilfe werden immer offensichtlicher“ fand die Mitgliederversammlung der Freundeskreise statt.

Die Freundeskreise haben sich im vergangenen Jahr deutlich politisch positioniert. Als starke Stütze im Gesundheitswesen findet ehrenamtliche Suchthilfe immer mehr Akzeptanz.

Sei es beim Ministerium für Soziales und Integration, bei der Landesstelle für Suchtfragen, bei Suchtverbänden, Kliniken oder der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg: Das Ziel der Freundeskreise ist und bleibt es, für Abhängigkeitskranke Wege zu einer zufriedenen und suchtmittelfreien Lebensgestaltung aufzuzeigen.

[Presse-Information zur Mitgliederversammlung](#)

## Kunstprojekt in Mannheim zeigt Süchtige im Großformat



Es fällt schwer, den Blick von den Porträts zu wenden, die aktuell in einer Mannheimer Galerie zu sehen sind. Die großformatigen Schwarz-Weiß-Bilder zeigen Drogenabhängige aus der Stadt. Die Sucht hat tiefe Falten in ihre Gesichter gepflügt. Aber die Aufnahmen zeigen auch Menschen, die unverdrossen auf den Betrachter blicken.

Jonas Gieske ([Drogenverein Mannheim](#)) und Mirko Müller haben monatelang Drogensüchtige in Mannheim begleitet und fotografiert. [Artikel auf SZ.de](#)

Mirko Müller (l) und Jonas Gieske bei der Präsentation ihres Fotoprojekts. Foto: Stephen Wolf/Archiv  
Quelle: dpa-infocom GmbH

## SUCHTPOLITIK

### Bundesinstitut für Arzneimittel u. Medizinprodukte: Bericht zum Substitutionsregister

Mit der 3. Verordnung zur Änderung der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung vom 22.05.2017 wurden die Vorschriften zur Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger geändert und finden seit der Bekanntmachung der „Richtlinie der Bundesärztekammer zur Durchführung der substitutionsgestützten Behandlung Opioidabhängiger“ am 2.10.2017 im Bundesanzeiger vollumfänglich Anwendung. Die besonderen Vorschriften über die Substitution mit dem Stoff Diamorphin wurden aus dem bisherigen § 5 Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) in einen neuen § 5a BtMVV überführt. Der bisherige § 5a BtMVV zum Substitutionsregister wurde somit zu § 5b BtMVV.

[Bericht zum Substitutionsregister](#)

## SUCHTHILFE

[www.kidkit.de](http://www.kidkit.de)

KidKit ist ein seit 2003 bestehendes internetbasiertes Informations-, Beratungs- und Hilfeangebot für Kinder und Jugendliche, die in Familien mit Suchterkrankungen (einschließlich Glücksspielsucht), Gewalt oder psychischen Erkrankungen aufwachsen. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt von Drogenhilfe Köln e.V. und KOALA e.V. (Kinder ohne den schädlichen Einfluss von Alkohol und anderen Drogen e.V.). Das Deutsche Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP) der Katholischen Hochschule NRW unterstützt das Projekt hinsichtlich der wissenschaftlichen Begleitforschung.

[www.kidkit.de](http://www.kidkit.de)

# CANNABIS

## Linke und liberale Oppositionsparteien für Cannabis-Freigabe

Grüne und Linke im Bundestag unterstützen den Vorstoß der FDP zu einer kontrollierten Freigabe von Cannabis im Rahmen von Modellprojekten. Man brauche „neue Wege im Umgang mit Cannabis“, so die Liberalen.

[Artikel auf Deutsche Welle](#)

## Warum der Nachweis von Cannabis so lange möglich ist

Schon ein Milliardstel Gramm reicht aus. Wer mit einem Nanogramm THC pro Milliliter Blut im Stra-



ßenverkehr erwischt wird, muss mit dem Entzug des Führerscheins rechnen. Der Nachweis des Cannabiswirkstoffs ist aber häufig auch dann noch möglich, wenn der Rausch schon längst verklungen ist.

Bild: BZgA

[Artikel auf drugcom.de](#)

## Podcast zum Milliardenmarkt Cannabis

Mit der Legalisierung des Konsums von Cannabis auch als reines Genussmittel in Kalifornien erwarten Marktexperten eine satte Umsatzsteigerung und einen Job-Boom in dem Sektor. Bis zum Jahr 2021 würden rund 40 Milliarden Dollar erwirtschaftet und USA-weit mehr als 400.000 neue Arbeitsplätze entstehen, heißt es in einer aktuellen Studie. Unser Reporter berichtet aus Kalifornien über Geschäftszweige rund um den Cannabis-Konsum.

[Zum Podcast](#)

# TABAK

## Warum Rauchen so schnell abhängig macht

Schon die erste Zigarette kann den Grundstein für eine Nikotinabhängigkeit legen. Etwa zwei von drei Personen, die zum ersten Mal an einer Zigarette ziehen, rauchen später täglich. Das hohe Abhängigkeitspotential von Nikotin betrifft vor allem Jugendliche. Denn sie befinden sich in einer kritischen Phase der Gehirnentwicklung.

Wie entsteht eigentlich eine Tabakabhängigkeit? Und warum geht das so schnell?

[Artikel auf drugcom.de](#)

# ALKOHOL

## BPtK-Standpunkt: Alkohol – die legale Droge

Bereits 2016 veröffentlichte die BPtK in ihrer Reihe „Standpunkt“ ein Dossier zur Alkoholabhängigkeit. Darin heißt es:

„Das Suchthilfesystem in Deutschland ist stark fragmentiert. An der Versorgung von alkoholkranken Menschen sind viele verschiedene Akteure und Einrichtungen beteiligt, die von unterschiedlichen Kostenträgern finanziert werden. Auch wenn einzelne Segmente des Suchthilfesystems für sich genommen hilfreich und wirksam sind, führen die fehlende Abstimmung und die Brüche zwischen den Sektoren dazu, dass die Versorgung von Alkoholkranken in Deutschland insgesamt unzureichend ist.“

Im Weiteren formuliert die BPtK 15 Forderungen für eine wirksame Anti-Alkoholpolitik. So wird beispielsweise gefordert, dass die PKV die Behandlung endlich in ihren Leistungskatalog aufnimmt und dass die Motivationsbemühungen in den ärztlichen Settings ausgebaut werden müssen. Die ambulante Psychotherapie wird als wichtiger Baustein in der Versorgung Alkoholabhängiger genannt und die dafür notwendigen Qualifizierungen und Richtlinien sollen entsprechend angepasst werden.

[Standpunktpapier der BPtK](#)

## Wie starkes Trinken das Demenzrisiko erhöht

Starker Alkoholkonsum wird als Risikofaktor für Demenz deutlich unterschätzt: Eine französische Studie kommt zu dem Schluss, dass regelmäßiger Alkoholmissbrauch das Risiko für alle Demenzformen bei Männern wie Frauen etwa verdreifacht.

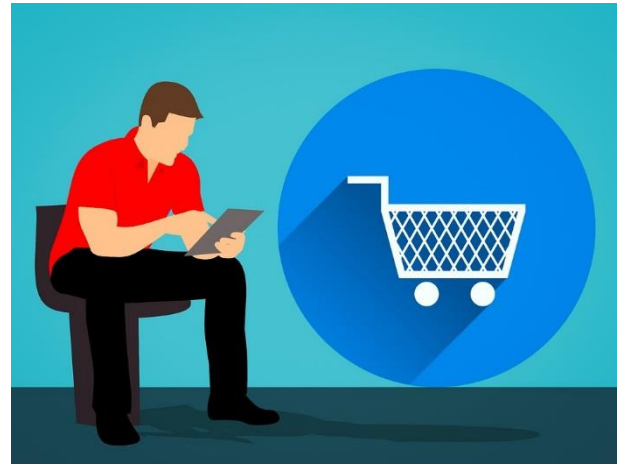


Noch größer sei die Gefahr für einen frühen Demenzbeginn vor dem Alter von 65 Jahren, schreibt das Team um Michaël Schwarzinger vom Translational Health Economics Network in Paris. Hier sei Alkohol an mehr als der Hälfte der Erkrankungen (57 Prozent) beteiligt. Damit sei Alkohol eine der Hauptursachen bei früh einsetzender Demenz, sagt auch der deutsche Experte Timo Grimmer von der Technischen Universität München, der nicht an der Studie beteiligt war.

[Artikel auf spiegel.de](#)

## VERHALTENSSÜCHTE

### Kaufsucht: Süchtig nach Shopping



Mindestens 340'000 Menschen in der Schweiz sind kaufsüchtig – Tendenz steigend. Hilfsangebote gibt es kaum, von Prävention ganz zu schweigen.

Das Problem ist, dass es kaum spezialisierte Anlaufstellen gibt – die einzige Schweizer Therapiegruppe befindet sich bei den UPK Basel, das Zentrum für Spielsucht und andere Verhaltenssüchte in Zürich bietet ebenfalls Abklärungen für Betroffene und Angehörige an. «Die wenigen Hilfsangebote stehen in krassem Missverhältnis zur starken Verbreitung von Kaufsucht», sagt Renanto Poespodihardjo. [Artikel des tagesanzeiger.ch](#)

## WEITERE SUBSTANZEN

### Factsheet: Neue psychoaktive Substanzen (NPS)

Der Landes-Caritasverband Bayern e.V. hat im Rahmen des Projekts MINDZONE ein Factsheet mit Basisinformationen für Fachkräfte und Multiplikatoren herausgegeben.

[Factsheet auf infoboerse-neue-drogen.de](#)

### Drugscouts – Professionelle Begleitung während des Drogenkonsums

Drugscouts haben z.B. auf Partys einen Infostand, an dem sie Aufklärungsbroschüren, kostenloses Wasser, Obst und verschiedene „Safer Use Materialien“ verteilen, um Überdosierungen und Infektionen beim Drogenkonsum zu vermeiden. Außerdem stehen sie für alle Fragen zum Thema Drogen zur Verfügung. Außerdem kümmern sie sich gelegentlich um Leute, denen es unter Drogeneinfluss schlecht geht.

Artikel auf sueddeutsche.de: [Professionelle Begleitung während des Drogenkonsums wird immer gefragter](#)



## PRÄVENTION

### Online-Tool „Drogen-Risiko-Quiz“ für Jugendliche



Timeout, Joker, Einzel- und Teamfunktion ... das neue Quiz verbindet abwechslungsreichen Spielspaß mit Wissensvermittlung und Aufklärung!

Das Quiztool steht auf der [Website von kompetent-gesund.de](http://Website von kompetent-gesund.de) zur Verfügung und kann im Unterricht eingebaut, in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung gestellt, in Suchtpräventionsprojekte eingebunden werden uvm.

### KVJS fördert: „Suchtprävention für geflüchtete Mädchen und Jungen“

Am Standort Villingen-Schwenningen führt der bwlv ein Modellprojekt zur „Suchtprävention für geflüchtete Mädchen und Jungen“ durch. Das Projekt wird vom KVJS für 3 Jahre gefördert.

[Kurzer Bericht von Regio-TV](#)

## NOTIZEN

### NEU aus der DHS

Die Broschüre „Information zu Alkohol und anderen Drogen“ gibt es nun in 7 Fremdsprachen: englisch, polnisch, russisch, arabisch, farsi, bulgarisch, rumänisch. Die Broschüren können kostenlos bei der DHS bestellt werden und stehen zum [kostenlosen Download zur Verfügung](#)

In der Serie „Ein Heft in leichter Sprache“ sind neu erschienen:

- Glücksspiele sind riskant
- Medikamente – ab wann sind sie riskant?

Ebenfalls [kostenlos zu bestellen und zum Download](#)

### Erklärvideo zum Thema Alkoholkonsum in sieben Sprachen

Der neue Videoclip des Deutschen Caritasverbandes zeigt in sieben Sprachen, wann Alkohol zum Risiko wird. [Das Video](#) kann kostenlos geteilt oder in die eigene Webseite eingebunden werden.

## Erklärvideo zu FASD

Das Video stellt eine Art Einstieg in das Thema dar und zeigt auch keinen typischen oder garantierten Verlauf. [Video auf youtube.com](#)

## Drugcom.de bietet Erklärvideos/Animationsfilme an zu verschiedenen Substanzen:

[Erklärvideos auf youtube.com](#)

## Neu verfügbar bei der BZgA:

Der Cannabiskonsum von Jugendlichen als Herausforderung für die pädagogische Arbeit. Eine Arbeitshilfe für drugcom.de

Der Alkoholkonsum von Jugendlichen als Herausforderung für die pädagogische Arbeit. Eine Arbeitshilfe für drugcom.de

[Kostenlos zum Download oder zum Bestellen als Print-Version](#)

## Methodensammlung: Digitale Medien – Online-Glücksspiel

Für pädagogische Fachkräfte zur Präventionsarbeit mit Jugendlichen.

[Methodensammlung: Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH \(2018\)](#)

## Neu aufgelegt: Methode Konsumstufen:

Lehrmaterial zur Suchtentstehung

[Kartensätze: Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH \(2018\)](#)

## Broschüren für pädagogische Fachkräfte und für Eltern zum Thema Computerspiele

Die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen bietet eine Broschüre für pädagogische Fachkräfte und eine für Eltern an.

[Bestellmöglichkeit](#)

# TERMINE

04. Juli 2018 – Landestagung der LSS „Beständigkeit durch Wandel“ – Stuttgart

[Programm und Anmeldemöglichkeit](#)

17. – 19. September 2018 – Deutscher Suchtkongress der DG SUCHT und der dg sps – Hamburg

[Weitere Informationen](#)

08. - 10. Oktober 2018 – Fachkongress der DHS: „SUCHT: bio-psycho-SOZIAL“ – Berlin-Adlershof

Weitere Informationen

IFT-Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2018 – verschiedene Seminarorte

Weitere Informationen und Termine

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer – auf Anfrage

Auskünfte zum Curriculum und Terminen: Tel. 030/4 00 45 64 12 oder E-Mail: [cme@baek.de](mailto:cme@baek.de) oder Internet

Weiterbildungen zum/r Sozialtherapeuten/in Sucht 2017

**Informationen und Anmeldung:**

GVS Fort- und Weiterbildung; Kerstin Thorith

Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503)

E-Mail: [thorith@sucht.org](mailto:thorith@sucht.org)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Landesstelle für Suchtfragen  
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3  
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

E-Mail: [info@suchtfragen.de](mailto:info@suchtfragen.de)

Internet: [www.suchtfragen.de](http://www.suchtfragen.de)

**Redaktion:**

Eva Weiser M.A.